



und das Angebot deutlich ausgebaut werden. In der Stadt Göttingen brauchen wir Querverbindungen zwischen den einzelnen Stadtteilen und dichtere Taktzeiten. Die Dörfer müssen auch abends und am Wochenende erreichbar sein, hierzu sollen auch Anrufsammeltaxen, Mini- und Rufbusse eingesetzt werden. Langfristig brauchen wir einen kostenlosen ÖPNV.

Das Radwegenetz muss weiter ausgebaut werden und im Winter vorrangig geräumt werden.

Bisher trägt der Verkehr nahezu nichts zur Kohlendioxideinsparung bei. Zum Erreichen der Klimaschutzziele in Stadt und Landkreis muss der Autoverkehr überall durch Verbesserungen im ÖPNV, für Fußgänger\*innen und für Radfahrer\*innen verringert werden.



# Klimaschutz und Verkehrswende

fördern, Verkehrswege weiter verlängern. Gleichzeitig sind Arbeitsplätze, Handel und (soziale) Dienstleistungen aus den Dörfern weitgehend verschwunden.

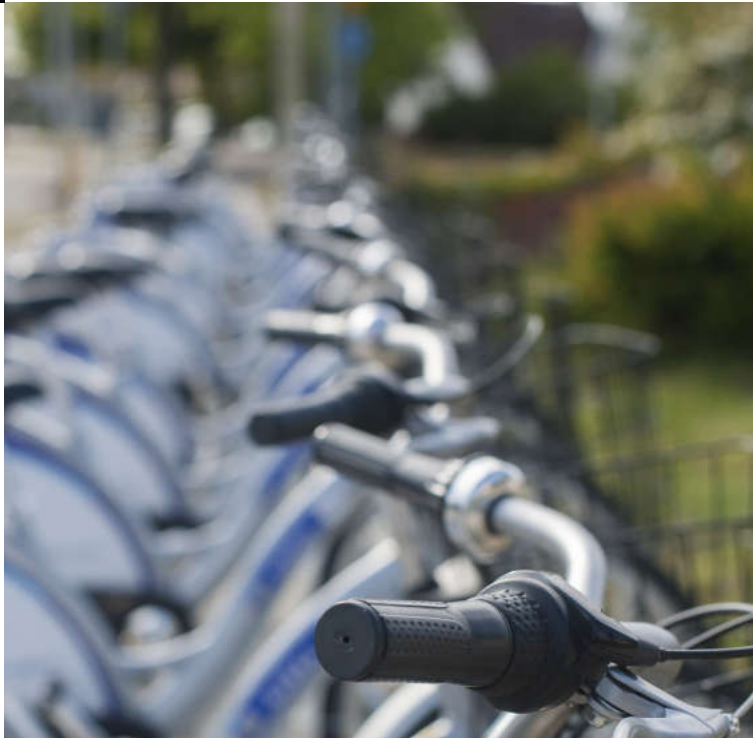
Wir brauchen eine Planung der kurzen Wege. Besonders Senior\*innen, Kinder und Jugendliche, Behinderte und finanziell schwächere Mitbürger\*innen sind nur im engen Wohnumfeld mobil.

Öffentliche Einrichtungen wie etwa Schulen, Kindergärten, Spielplätze, Seniorenwohnheime, Grünanlagen müssen wohnungsnah und möglichst ohne Verkehrsmittel erreichbar sein genauso wie Geschäfte, Dienstleistungsunternehmen, Gesundheitseinrichtungen und Gastronomie.

In den Dörfern und Stadtteilen sollen multifunktionalen Nachbarschaftsläden mit „Tante-Emma-Angebot“ gefördert werden, wenn sich private Anbieter\*innen zurückhalten. Zur Gesundheitsversorgung bieten sich öffentliche Gesundheitszentren an, wenn private Arztpraxen fehlen.

## Nachhaltige Verkehrsentwicklung – Mobilität für alle!

Wir möchten eine Verkehrspolitik, durch die alle Menschen mobil sein können. Die Tarifreform im Verkehrsverbund war der erste richtige Schritt. Die Preise müssen weiter gesenkt



Hrsg. Wähler\*innengemeinschaft Göttinger Linke  
Rotes Zentrum · Lange-Geismar-Straße 2 · 37073 Göttingen  
[www.goettinger-linke.de](http://www.goettinger-linke.de) · [kontakt@goettinger-linke.de](mailto:kontakt@goettinger-linke.de)  
V.i.S.d.P.: Edgar Schu

Wähler\*innengemeinschaft  
**Göttinger Linke**

[www.goettinger-linke.de](http://www.goettinger-linke.de)

**DIE LINKE.**  
Göttingen/Osterode

[www.die-linke-goettingen.de](http://www.die-linke-goettingen.de)



Vorzug haben. Dies würde auch die Akzeptanz der Windkraft erhöhen. Zur Energieeinsparung müssen die Programme zur Förderung der Wärmedämmung (z.B. das energetische Programm zur Altbausanierung) ausgebaut werden.

Die Atomkraft lehnen wir aufgrund ihrer unkalkulierbaren Risiken entschieden ab. Bei der Produktion von Wasserstoff ist der Energiebedarf zu hoch.

Es gibt keine Alternative zu Energieeinsparung und zu einer Energiewirtschaft mit wirklich regenerativen Energien wie Solar, Wind, Geothermie und Wasserkraft.

Wir befürworten das Bürgerbegehren der Bewegung „Fridays for Future“ und der Initiative „GöttingenZero“, dass alles getan werden muss, um wenigstens noch das 1,5-Grad-Ziel zu erreichen.



## **Klimaschutz und Verkehrswende**

Der Klimawandel ist eine Folge unseres auf Profit und Wachstum ausgerichteten Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. Eine Ökonomie, die sich ausschließlich an den Gesetzen des Marktes orientiert und nur erfolgreich ist, wenn sie wachsen kann, widerspricht dem Grundgedanken eines ökologischen Gleichgewichts als Voraussetzung auch eines dauerhaften und wirksamen Klimaschutzes.

## **Klimaschutz und regenerative Energie**

Sowohl für die Stadt als auch den Landkreis gibt es Klimaschutzpläne ohne dass der Klimaschutz wirklich vorankommen würde. Der Ausbau regenerativer Energien bleibt weit hinter den Klimaschutzplänen zurück.

In der Stadt haben zwischen 2014 und 2018 die Treibhausgas-Emissionen sogar noch zugenommen, selbst bei den städtischen Liegenschaften. Zwischen 2012 und 2018 wurde die Photovoltaik überhaupt nicht ausgebaut. Wir fordern dagegen, dass in Bebauungsplänen die Pflicht bestehen muss, alle Dächer mit Photovoltaik auszustatten.

Auch andere regenerative Energien wie die Windkraft, Geothermie und Wasserkraft müssen weiter ausgebaut werden. Bei der Betreibung von Windkraftanlagen sollen Windenergie-Genossenschaften und andere regionale Betreiber\*innen den



Dies bedeutet die Anpassung der Klimaschutzpläne, um eine Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 zu erreichen.

Im Zuge der globalen Klimaerwärmung zeigt sich die Zunahme von Extremwetter-Ereignissen wie die Überschwemmungen in Westdeutschland oder extreme Hitze in Kanada. Um die Folgen abzumildern ist in den Siedlungen die Erhaltung, die Schaffung und der Ausbau von Grünachsen und -inseln als Frischluftschneisen sowie eine konsequente Begrünung von Freiflächen und Dächern erforderlich.

Zur Vermeidung von Hochwasser muss Flüssen Raum gegeben werden und wasserundurchlässige Flächen entsiegelt werden. Die Ausweisung von immer neuen Gewerbegebieten ist sicher der falsche Weg.

## **Stadt- und Regionalplanung der kurzen Wege**

Die Stadt- und Regionalplanung der letzten Jahrzehnte mit einer Verkehrspolitik, die vor allem auf das Auto setzt, ist verfehlt. Das Ergebnis sind ein immenser Flächenverbrauch, eine Zersiedelung der Landschaft sowie die alltäglichen Pendlerströme mit Verkehrsstaus, Lärm- und Umweltbelastung. Die Verkehrswege wurden länger. Arbeit, Wohnen, Freizeit und Einkaufen fallen räumlich immer stärker auseinander. SPD und CDU unterstützen diesen Trend, indem sie Gewerbegebiete außerhalb der Stadt und der Gemeinden